

# DAS QUODLIBET VERSCHIEDENER JAHRHUNDERTE

*Scenen- und Personen-Durcheinander aus älteren und neueren  
Stücken, in 3 Abtheilungen*

*Nebst einem Vorspiele in einem Akt:*

## DIE DRAMATISCHEN ZIMMERHERRN

*[von Johann Nestroy]  
[1843]*

## DIE DRAMATISCHEN ZIMMERHERRN

*Vorspiel in Einem Acte*

### PERSONEN:

	SCHIFFL[.] ein Weber	
5	SUSANNE[.] sein Weib	
	LORBEERSTAMM[.] Heldenspieler	] bey einer Provinzialbühne
	PUFF[.] Komiker	
	DÜRR[.] ein Dichter	

*[Die Bühne stellt ein ärmlich möbliertes Zimmer im Hause des  
10 Webers vor, eine Mittelthüre, links eine Seitenthüre, im Hinter-  
grunde rechts eine Treppe, die zur Bodenkammer führt.]*

## 1ste Scene

(LORBEERSTAMM, PUFF.)

(*Im Zimmer sind alle Merkmale einer ärmlichen Junggesellen-Unordnung zu sehen. PUFF sitzt an einen Tisch rechts und studiert, LORBEERSTAMM geht auf und nieder, die Rolle des ·Dunois· studierend.*)

LORBEERSTAMM (*in der Rolle lesend*).

Was zagt das Volk, was zittern selbst die Fürsten?

Sie ist unschuldig, ich verbürge mich.

(*Wiederholt diese Worte auswendig ·memorirend·.*)

Was zagt das Volk, was zittern selbst die Fürsten?

Sie ist unschuldig, ich verbürge mich.

PUFF (*die Rolle des Lorenz aus der verhängnißvollen Faschingsnacht ·memorirend·*). Wer hätt' sich das gedacht von der Sepherl, daß s' mich so schmäählich hintergeht; (*auswendig wiederholend.*) Wer hätt' sich das gedacht von der Sepherl, daß s' mich so schmäählich hintergeht.

LORBEERSTAMM (*in der Rolle lesend*).

Hier werf' ich meinen Ritterhandschuh hin.

Wer wagt's, sie eine Schuldige zu nennen?

(*Wiederholt auswendig.*)

Hier werf' ich meinen Ritterhandschuh hin,

Wer wagt's, sie eine Schuldige zu nennen?

PUFF (*in der Rolle lesend*). Wenn man s' so reden hat g'hört die Sepherl – gred't wird halt gar viel in der Welt, (*auswendig.*) Wenn man s' so reden hat g'hört die Sepherl – g'red't wird halt gar viel in der Welt.

LORBEERSTAMM (*in der Rolle lesend*).

Du schweigst in edlem Zorn,

In deiner Unschuld Schleier eingehüllt.

(*auswendig.*)

Du schweigst in edlem Zorn[,]

In deiner Unschuld Schleier eingehüllt.

PUFF (*in der Rolle lesend*).

Und 's is Alles nit wahr,

es is Alles nit wahr.

LORBEERSTAMM (*ärgerlich zu PUFF*). Wird jetzt einmahl Ruh werden mit dem gemeinen Zeug?

PUFF. Na, ich werd' doch meine Rolle lernen derfen.

LORBEERSTAMM. Lernen? bei so Zeug kann man reden, was man will.

PUFF. Du bist ein Dalk. (*Liest in seiner Rolle.*) Den Wäschkorb hätt' ich durch welchen ich der Sepherl jede Hoffnung auf Gnade benehme.

LORBEERSTAMM (*liest in seiner Rolle*).

Zu den Waffen! Auf! Schlagt Lärmen! Rührt die Trommeln! Führt alle Völker in's Gefecht.

PUFF (*wie oben*). Ich muß in der ·Affair· als Mann von Ehre bestehen, nicht als Radibub.

LORBEERSTAMM (*wie oben*).

Die Ehre ist verpfändet.

Die Krone, das Palladium entwendet –

PUFF (*wie oben*). Wenn der Mann von Ehre bricht, dann ist der Bruch auf immer gebrochen.

LORBEERSTAMM.

Setzt alles Blut, setzt euer Leben ein!

Frey muß sie sein, noch eh' der Tag sich endet!

PUFF. Dieses ist der Hauptunterschied zwischen dem Mann von Ehre und dem Radibub'n.

LORBEERSTAMM (*aufgebracht*). Jetzt noch ein Wort, und du fliegst zur Thür hinaus.

PUFF. Versteht sich. Ich zahl' meinen Zins.

LORBEERSTAMM. Und mir schenkt ihn die Hausfrau; das ist dasselbe.

PUFF. Ja in schmutziger Form.

LORBEERSTAMM. Du wagst Beleidigung, verhauche deine Seele.

PUFF. Nur über dieses Tintenfaß geht der Weg (*droht ihm das Tintenfaß an den Kopf zu werfen.*)

LORBEERSTAMM (*wüthend*). Ein Schwert! wo ist ein Schwert!

2<sup>te</sup> Scene

(SUSANNE; DIE VORIGEN.)

SUSANNE (*zur Seitenthür links eintretend*). Um's Himmelswillen!  
was gibts denn da!

PUFF. Streit wie gewöhnlich.

LORBEERSTAMM. Madam Sie kommen noch zurecht ein Un-  
glück zu verhüten.

SUSANNE. O beruhigen Sie sich lieber Mußi Lorbeerstamm.

PUFF. Das Tintenfaßl wär' ihm bei ein Haar ins G'sicht g'flo-  
gen, dann hätt' er gleich können den Othello spielen, das is ja  
kein Unglück für ein Helden.

LORBEERSTAMM. Hättest du's vollbracht, du lebstest jetzt nicht  
mehr.

SUSANNE. Ruhig Mußi Lorbeerstamm, schonen Sie sich, Sie  
strengen sich ohnedem in Ihre Rollen so an.

LORBEERSTAMM. Der Hans Wurst.

PUFF. Wenn Du noch ein Jahr brüllst, wirst Du der Hans  
Dampf sein, schöpfst eh' schon 6 Mahl Athem ein bei Einem  
Vers.

SUSANNE (*böse zu PUFF*). Seyn S' still, und reitzen S' ihn nicht  
noch mehr.

LORBEERSTAMM. Er soll sich bedanken bei Ihnen Madam, denn  
nur der Schönheit Macht hat den Löwen in mir gebändigt.

SUSANNE (*geschmeichelt*). O, ich bitt – (*zu PUFF*.) Da lernen S'  
eine Art, eine Bildung.

PUFF. Hab ich Ihnen schon beleidigt?

SUSANNE. Nicht mich allein, das ganze Geschlecht beleidigen  
Sie mit Ihre dummen Lieder, die S' immer auf'n Theater  
singen, über die Koketten und über die alten Weiber.

PUFF. Viel Selbstgefühl, wenn Sie Alles auf sich beziehen.

SUSANNE. Von so einem Menschen kann man nicht mehr be-  
gehren. –

PUFF. Als den Zins, sonst hat die Hausfrau nix zu begehren von  
mir, und den hab ich vorgestern auf Drey Monat voraus  
bezahlt.

SUSANNE. Leider! Auf das steifen Sie sich, daß ich nicht sagen  
kann, dort ist die Thür.

LORBEERSTAMM. Ich habe nie meine Zuflucht zu solchen Mit-  
teln genommen mich den Hausherrnleuten aufzudringen.

SUSANNE. Der Herr zahlt den Zins nie voraus.

LORBEERSTAMM. Auch nachher selten.

5 SUSANNE. Und dennoch schätzt man sichs zur Ehr, wenn er da  
·logiren· bleibt, das is eine Parthey.

3<sup>te</sup> Scene

(SCHIFFL; DIE VORIGEN.)

SCHIFFL. Bist schon wieder da Susi –? Was das Weib gern Frie-  
den stift und Gemüther versö[h]nt, das is nicht zum sagen.

10 SUSANNE (*zu SCHIFFL*). Um dich hätt' ich g'schickt, wennst  
nicht kommen wärst.

SCHIFFL. Na sixt es Henderl, hab ich dir a Müh erspart. (*Zu  
PUFF*.) Hat er wieder was g'habt mit Ihnen, Mußi Puff, der  
15 Mußi Lorbeerstamm?

PUFF. O, ich laß nix sitzen auf mir.

SCHIFFL. Dann bleiben S' ledig, sonst sitzt Ihnen 's Weib auf'n  
Gnack.

SUSANNE (*zu LORBEERSTAMM*). In meinem Haus darf kein  
20 Künstler gekränkt werden.

SCHIFFL (*für sich*). Is wirklich ein gutes Haus unser Haus.

SUSANNE. Wenn auch mein Mann Ihre Kunst nicht zu schätzen  
weiß.

SCHIFFL. Wer sagt denn das, daß ich in Mußi Lorbeerstamm  
25 nicht den guten Schauspieler anerkenne, den gefeyerten Mi-  
men, bekannt so weit die deutsche Zunge spricht.

SUSANNE. Das geht dir nicht vom Herzen, du hast nur Sinn für  
die Kaspersachen, du hast keinen Geschmack.

SCHIFFL. Das war schon der Fall, wie ich Bräutigam war.

30 SUSANNE. Ich glaub gar, du unterstehst dich –

SCHIFFL. Nein, ich mein' nur, ich hab in der Jugend schon  
keinen Geschmack g'habt, wo soll er in den alten Tügen her-  
kommen, da vergeht ein ganz der Apetit.

35 LORBEERSTAMM. Das ist wahr, Ihre Frau Gemahlin hat unge-  
wöhnlich viel Sinn für das Schöne, für das Edle, für das Erha-  
bene.

SCHIFFL. Gfreut' mich, daß ich so eine Gemahlin hab.  
 LORBEERSTAMM (zu SUSANNE). Schade, daß Sie sich nicht selbst  
 der Kunst gewidmet haben.

SUSANNE. Paßion hätt' ich wohl genug g'habt, aber unser eins  
 hat nicht diese Bildung, diese Sprach –

LORBEERSTAMM. Warum, wenn Sie sich ein wenig mehr Ihrer  
 Muttersprache befließigen wollten –

SCHIFFL. Ihre Mutter war Fratschlerin.

SUSANNE (ärgerlich). Das werd ich mir ausbitten, sie hat mit Ta-  
 felobst gehandelt.

SCHIFFL (halb für sich). Zeller, Umurken und Petersill. (Den  
 Fratschlerton nachahmend.) Her da, das Nagel Pferscher! neue  
 grün Nuß!

SUSANNE (zornig für sich). Töpel!

LORBEERSTAMM (zu SUSANNE). Sie könnten selbst jetzt noch –

SUSANNE. Ach, das thät's nicht, da muß man sich in der Jugend  
 drauf verlegen.

LORBEERSTAMM (galant). Sie werden doch nicht von ent-  
 schwundener Jugend sprechen?

SUSANNE. O, ich bitt', ich bin schon 23 Jahr verheirath.

SCHIFFL. 23 Jahr?

LORBEERSTAMM. Unglaublich!

SUSANNE. Ja es is schrecklich, wie die Zeit vergeht.

SCHIFFL (für sich). Mir is sie wirklich schrecklich vergangen.

LORBEERSTAMM. Ihnen is zu gratuliren Herr Schiffl.

SCHIFFL. So?

LORBEERSTAMM. Wie reizend Ihre Frau jetzt noch aussieht,  
 heute gar in dem himmelblauen Kleid.

SCHIFFL (für sich). Da hab ich einen blauen Teufel davon – (zu  
 LORBEERSTAMM.) Wegen was is denn aber der Verdruß da  
 früher hergangen zwischen Ihnen und dem Mußi Puff?

LORBEERSTAMM (drohend gegen PUFF). O der hat ohnehin noch  
 was gut bei mir.

SUSANNE. Hat er Ihnen was gethan?

LORBEERSTAMM. Er hat mir Sonntags im Abällino die schönste  
 Scene ruiniert, durch die Poßen, die er als Memmo gerissen.

SUSANNE (verächtlich gegen PUFF). Solche Spieler soll man halt  
 gar nicht mitspielen laßen in einem Trauerspiel, die nix  
 können, als den Leuten einen Narren vormachen.

PUFF. Madam, es ist eigentlich Schad um jed's Wort, was man  
 mit Ihnen über solche Sachen red't –

SUSANNE (aufgebracht). Was!?

SCHIFFL (mit Seelenfreude leise zu PUFF). O sagn S' ihr nur rechte  
 Scharfigkeiten.

PUFF (fortfahrend zu SUSANNE). Denn davon verstehn Sie soviel,  
 wie ein Bettelmann von der Numismatik.

SCHIFFL (für sich). O Göttermann!

PUFF (wie oben). Sie haben vom Ernstem, was Sie in den Himmel  
 erheben, eben so wenig Begriff, als vom Komischen, worüber  
 Sie die Galiziernasen rümpfen –

SUSANNE (wie oben). Hören Sie –

SCHIFFL (für sich). Das ist Balsam für mich.

PUFF. Es scheinen also persönliche Gründe obzuwalten, in die  
 ich nicht eingehen will.

SCHIFFL (für sich). Ein Genuß, wie er ihrs sagt.

PUFF. Bei einem klaßischen Werk wird man sich ohnedem  
 moderiren, wenn man aber in Abällino a Bißel G'spaß  
 macht, das wird der Melpomene keinen Eintrag thun, so  
 glaub i.

SCHIFFL. I a!

PUFF (leise zu SCHIFFL). Verrathen Sie sich nicht. (Laut zu SU-  
 SANNE.) Und was das Narren machen anbelangt, so macht  
 der, der sich auf'n Theater ersteht, so gut den Leuten ein  
 Narren vor, als der, der nach ein Lied mit einem Aufhauer  
 abtanzt, so denk i.

SCHIFFL. I a!

PUFF (leise zu SCHIFFL). Verrathen Sie sich nicht.

SCHIFFL (leise zu PUFF). Verrath ich mich denn, wenn ich „i a“  
 sag.

PUFF (wie oben). In jeder Hinsicht.

SCHIFFL (wie oben). Richtig, da merkt sie's, daß ich mit Ihnen  
 zusammenhalt!

SUSANNE (zu PUFF). Sie sind ein roher Mensch.

LORBEERSTAMM. Mit einem Wort, ich verlaße das Engagement,  
 wenn man mich nochmahl mit einem Komiker zugleich be-  
 schäftigt.

PUFF. Laßen wir das gut sein! ich glaub' 's Gscheidteste is, wir  
 vergeßen die ästhetische Keplerey bei einem materiellen  
 Glas Wein.

LORBEERSTAMM. Bezahlst Du ihn? Mir ·creditirt· man nicht.

PUFF. No freilich zahl ich.

LORBEERSTAMM.

Der Überwund'ne mag sich in die Kostenzahlung fügen.

Das Edle, das Erhabene muß immer siegen.

(Beide gehen zur Mitte ab.)

4te Scene

(SUSANNE, SCHIFFL.)

SUSANNE. Du hast wieder daherg'redt so albern, daß man sich schämen muß vor die Leut.

SCHIFFL. Wie denn, so denn?

SUSANNE. Das möcht ich wissen, was Du in dein Kopf hast.

SCHIFFL. Viel, auf alle Fäll sehr viel.

SUSANNE. Und ich glaub gar nix.

SCHIFFL. Kann nicht seyn, da wär mein Kopf hohl, und wär das der Fall, so müßt er längst schon eindruckt sein von dem, was du mir alles aufg'setzt hast.

SUSANNE. Ich glaub' gar, du willst – du packst ein mit deine hirnlosen Anspielungen.

SCHIFFL. Wenn ich hirnlos bis, so is es gut für mich, dann is mein Schädel leer, und ich kann wenn mich die Weberey verdrießt, Professor der Schädellehre wer'n.

SUSANNE. Stehts mir bei, der Mann wird witzig. Die Bonmots treiben mich bei der Thür hinaus, unter 5 Schaaen Kaffee bring' ich mein Magen nicht auf gleich. (Geht Seite links ab.)

5te Scene

(SCHIFFL.)

SCHIFFL. (*allein*). Ha, Entdeckung ohne Gleichen! Der Witz vertreibt sie, mein häusliches Glück ist gegründet. Morgen wer'n drey Dezennien Krakauer gekauft, der Witz derf mir jetzt nicht mehr ausgehn, seitdem ich weiß, daß er so antipa-

thetisch auf meine andere Hälfte wirkt. – D' Hauptsach derf ich aber nicht vergessen, der Lorbeerstamm hat g'sagt, er geht auß'n ·Engagement·, wenn er nochmahl mit einem Komiker auftreten muß – da fällt mir was ein – (*geht zur Treppe im Hintergrunde des Zimmers, und rufft hinauf.*) He! Mußi Dürr! Hörn S' nicht?

DÜRR. (*von oben mit bobler Stimme antwortend*). Was solls?

SCHIFFL. Kommen S' ein Augenblick herunter zu mir. (*Für sich.*) Das is der Mann, der meinen Racheplan ins Werk setzen muß.

6te Scene

(DÜRR; DER VORIGE.)

DÜRR. (*in einem höchst ärmlichen Anzuge die Treppe herabsteigend*). Sie wollen vermuthlich der Miethe wegen mit mir sprechen?

SCHIFFL. Miethe? Ach, das is Zins, richtig die Dichter sagen statt Zins Miete, weil sie die Mythologie studiert haben.

DÜRR. Ich bezahle Sie, sobald mein neues Werck in die Welt treten wird.

SCHIFFL. Und ich schenck Ihnen 's, wenn Sie mir ein altes Werck liefern.

DÜRR. Ein altes Werck[?]

SCHIFFL. Setzen Sie mir ein ·Quodlibet· aus alten Sachen für das hiesige Theater zusamm'; ich werd es dem Prinzipal übergeben, zum Schluß muß aber was neues vorkommen, wo der ernsthafte Held mit die G'spaßmacher z'sammkommt.

DÜRR. ·Quodlibet·? Ist das etwas ·Originelles·[?]

SCHIFFL. Kein Gedanken.

DÜRR. Nicht ·originell·, dann ist es meiner Feder unwürdig.

SCHIFFL. Das is mir leid. Haben Sie schon viel, was ·Original· war geschriebe?

DÜRR. Bis jetzt noch nichts, aber ich brüte über ·Originelle[s]·.

SCHIFFL. Da wern S' wenig ausbrüten denn Alles war schon da auf der Welt.

DÜRR. Das wäre traurig!

SCHIFFL. Ich versteh nichts davon, aber mir hat einmahl ein

G'studierter g'sagt, das „Was“ is nicht Ächt ·originell·, denn es gibt nichts Neues unter der Sonne, aber das „Wie“ wie man's herstellt in dem liegt die ·Originalität·, ich verstehe das nicht, aber ein G'studierter hat's g'sagt.

DÜRR. Unmöglich nein! eh ich etwas schreibe, was nicht ganz ·originell· ist, eher will ich verhungern.

SCHIFFL. Das ist aber auch nicht ·originell·, denn Dichter sind schon gar viel verhungert. Ich thät's halt an Ihrer Stell so machen, wie's die andern Dichter g'macht haben.

DÜRR. Was für Dichter?

SCHIFFL. Na die Muster Dichter, der Schiller, der Goethe und wie s' alle heißen.

DÜRR. Lassen Sie mich mit Schiller u[nd] Goethe aus, waren denn das ·Original· Dichter?

SCHIFFL. Die waren nicht ·Original·? Das is erste, was ich hör.

DÜRR. Woher hat Schiller den Stoff zum Wallenstein genommen? aus dem 30jährigen Krieg, und der ist nicht von Schiller entflammt. Jungfrau von Orleans ist der Französischen Geschichte, Maria Stuart der Englischen Geschichte nachgebildet, und er hat weder die französische noch die englische Geschichte erfunden. Goethe gar der hat den Faust nach einer alten Chronik bearbeitet, lassen Sie mich mit diesen beiden aus.

SCHIFFL. [(für sich)]. Ich versteh's nicht, aber mir kommt vor, der Mann ist ein Esel. [(Zu DÜRR.)] Seyn S' g'scheidt, nehmen S' die 30 fl und schreiben S' das ·Quodlibet·, wie ich Ihnen g'sagt hab.

DÜRR. (das Geld nehmend und betrachtend). Sonderbar höchst sonderbar. 30 fl für ein ·Quodlibet· und mein Sinn auf ·Originalität· hat mir noch keinen Xer getragen. – Es sey ich will mich überwinden, bis Morgen soll es fertig seyn. (Geht auf die Treppe nach seiner Stube hinauf.)

SCHIFFL. [(allein)]. Der Lorbeerstamm wird aus dem ·Engagement· hinausge-quodlibetiert! O Wonne! Die Rache ist süß!

[(Der Vorhang fällt.)]

[Ende des Vorspieles]

[Neue Einlage zum Quodlibet]

## DAS QUODLIBET VERSCHIEDENER JAHRHUNDERTE.

Quodlibet in gotischem Stile mit chinesischen Emblemen.

(Waldgegend, rechts gegen den Hintergrund ein Eisenhammer.)

### 1. Szene

(HANN, STEFFEL.)

(Als der Vorhang aufgeht, hört man während einer charakteristischen Musik das Getöse des Eisenhammer.)

HANN (nach geendigter Musik einen Korb und Kohlen tragend). Die Sonne brennt, als wollt' sie uns das Eisen selber schmelzen.

STEFFEL. Wär' nicht gut, da kämen wir ums Brot.

HANN. Das wär' mein geringster Kummer.

STEFFEL. So hast du dir schon so viel erspart beim Hammer?

HANN. Ja, da laßt sich was ersparen, ich wollt', ich wär' beim Ritter Konrad geblieben!

STEFFEL. In dem seinen Dienst hast du wohl manchem den Garaus gemacht.

HANN. Ei was, ich war nur 's Messer, der Konrad war die Hand. Was mir mein Herr befiehlt, das tu' ich und grüble nicht. Soll mir einer kommen, sei er, wer er sei, ich handle an ihm nach dem Befehle meines Herrn.

STEFFEL. 's is aber grausam!

HANN. Alles eins!

STEFFEL. Da kommt einer!

HANN. Was kümmert's uns, vorbeigehen kann hier jeder, wenn er nur nicht –

### 2. Szene

(EIN RITTER; DIE VORIGEN.)

(Der RITTER tritt von Seite links auf, er ist vom Kopf bis zum Fuß mit einem Silberharnisch angetan. Das Gittervisier ist geschlossen,

durch dasselbe raucht er aus einer Meerschampfeife Tabak, er will am Eisenhammer vorübergehen.)

HANNS (*den RITTER betrachtend*). Der raucht Tabak –?  
 STEFFEL (*zum RITTER*). Mit Erlaubnis, da wird nicht geraucht!  
 RITTER (*den Knecht stolz messend*). Da wird geraucht!  
 HANNS. Das is nicht so! Pfeifen aus'n Maul, da wird nicht geraucht!  
 RITTER (*mit Nachdruck*). Da wird geraucht.  
 STEFFEL (*zum RITTER*). 's is wegen der Feuersg'fahr, wie leicht könnt' in ein' Eisenhammer was brennend werden.  
 RITTER.  
 Schweigt, Gäuche! Das wäre arg, wenn man in diesen Gauen Tabak zu rauchen man sich nicht mehr dürfte trauen!  
 HANNS. An'packt!  
 STEFFEL. Aber, Hanns –!  
 HANNS. Der Herr hat's befohlen!  
 RITTER. Zurück! (*Indem er das Schwert zieht, wird er von den Knechten gepackt und während rauschender Musik in den Glühofen geworfen; die Flammen zischen hoch auf, die Musik wird schwächer.*)  
 HANNS. Drinnen liegt er!  
 STEFFEL. Das war eine schauerlich Tat, mich druckt 's Gwissen.  
 HANNS. Dummkopf! Wir waren ja nur das Messer, unser gestrenger Herr war die Hand! (*Sie gehen nach dem Hintergrund rechts ab. Die Musik endet.*)

### 3. Szene

(JOHANNA D'ARC, *allein, von Seite links auftretend.*)

JOHANNA.  
 Lebt wohl, ihr Berge, ihr geliebten Triften,  
 Ihr traulich stillen Täler, lebet wohl!  
 Den Feldruf hör' ich mächtig zu mir dringen,  
 Das Schlachtroß steigt, und die Trompeten klingen!  
 (*nach dem Eisenhammer blickend.*)  
 Wer naht dort? – ha!

### 4. Szene

(DER RITTER; DIE VORIGE.)

RITTER (*in schwarzer Rüstung von Kopf bis zum Fuß*).  
 Flieh fort von hier, Johanna, mir  
 Ist nicht bestimmt, von deiner Hand zu fallen.  
 JOHANNA.  
 Verhaßt in tiefster Seele bist du mir,  
 Gleich wie die Nacht, die deine Farbe ist.  
 Wer bist du? Öffne dein Visier!  
 RITTER. Schweigt dir die Stimme des Prophetengeistes?  
 JOHANNA. Sie redet laut in meiner tiefsten Brust.  
 RITTER.  
 Flieh fort von hier, du rennst in dein Verderben  
 Und nimmer wirst du dein Gelübde lösen.  
 JOHANNA.  
 Erzittre, doppelzüngig falsches Wesen!  
 Johanna ist dir nah!  
 (*Dringt mit dem Schwert auf ihn ein.*)  
 RITTER.  
 Töte, was sterblich ist!  
 (*Er versinkt, Flammen fahren aus dem Boden.*)  
 JOHANNA (*betäubt zurückfahrend*).  
 Schau',schau',  
 Das war der Krampus oder der Wauwau!

### 5. Szene

(JOHANNA, DON JUAN.)

DON JUAN (*von Seite links auftretend*). Warum so in Gedanken,  
 holdes Wesen?  
 JOHANNA. Ach, man hat wohl so manches zu bedenken!  
 DON JUAN. Besonders, wenn man verliebt ist wie du!  
 JOHANNA. Wer sagt Ihnen, daß ich Liebe fühle?  
 DON JUAN. Solltest du aus einem anderen Grunde hier sein, als  
 deinen Liebsten zu erwarten?

JOHANNA. Da sind Sie sehr in der Irrung, ich bin nur da, um die Feinde zu vernichten.

DON JUAN. Was fällt dir ein!

JOHANNA. Vater und Mutter sagten vor einiger Zeit, ich sollte heiraten.

DON JUAN. Teufel, du mußt kluge Eltern haben!

JOHANNA. Mir war aber keiner anständig, und da hüllt' ich mich in einen Panzer.

DON JUAN. Weshalb?

JOHANNA.

Die Feinde vernichten!

Nicht irdische Liebe darf mein Herz berühren,

Nie wird der Brautkranz diese Locke zieren,

Ich bin eine Kämpferische, eine Schlachtengewühlische,  
eine Schwertergeklirrliche!

Fort, Verwegener!

DON JUAN. Das schreckt mich nicht, ich laß' nicht ab, dich mit meiner Liebe zu bestürmen.

JOHANNA. O hören Sie auf, gefährlicher Don Juan!

DON JUAN. Süßes Wesen!

(Beide ab.)

## VERWANDLUNG

(Vorsaal im Schlosse zu Madrid.)

### 6. Szene

(LERMA, ALBA, WACHE, KÄSPERLE.)

LERMA (mit den übrigen zur Mitte eintretend). Nur hier herein!

ALBA (zu KÄSPERLE). Du wirst uns Rede stehn, verwegener Fremdling! Wie kommst du nach Madrid?

KÄSPERLE. Es ist nicht anderes, als wie ich Ihnen sag'. Ich hab' mein' Herrn Ritter in der Teufelsmühle g'sucht, und – (singt) „in jener Mühle wie bekannt, Dort hauste Kilian“ – (spricht) wissen Sie das nicht?

LERMA. Er will uns zum besten halten!

KÄSPERLE. Nein, nein, im Ernst, da is der Geisterspuk über

mich 'kommen, da hab'n s' mich auf einen Müllnerlöwen g'setzt, auf dem bin ich durch die Luft davong'flogen und da is er nieder'gangen mit mir.

ALBA. Das sind Lügen, du bist ein Spion!

KÄSPERLE. Na, sein S' so gut!

ALBA. Du wirst in diesem Saale bleiben, bis wir alles genau erwogen. Die Wache bleibt bei der Tür stehn! (Geht mit LERMA zur Mitte ab, die Wache folgt.)

KÄSPERLE (dem Anführer der Wache nacheilend). Sie erlauben schon, da zieht's herein, leih'n S' mir Ihren Mantel! (Nimmt ihm den schwarzen Mantel ab. Der Anführer geht ebenfalls zu Mitte ab.)

### 7. Szene

(KÄSPERLE, allein, dann PHILIPP.)

KÄSPERLE. Man glaubt's nit, wie einen so eine Luftfahrt echauffiert. Ich könnt' da einen spanischen Rheumatismus kriegen, den könnten s' mir hernach gar nicht kurieren, wenn ich heim komm' auf die Burg Schwarzenau.

PHILIPP (tritt, in einem Buche blätternd, aus der Seite rechts).

Jetzt gib mir einen Menschen, gute Vorsicht,

Du hast mir viel gegeben, schenke mir

Jetzt einen Menschen!

KÄSPERLE (für sich). Traun, das dürfte der Burgherr sein, er liest in einer broschierten Urkunde in geschmackvollem Umschlag.

PHILIPP.

Bloße Namen –

Nur Namen stehen hier, und nicht einmal

Erwähnung des Verdiensts, dem sie den Platz

Auf dieser Tafel danken. –

Marquis von Posa – Posa? Kann

Ich dieses Menschen mich doch kaum besinnen!

KÄSPERLE. Den Umstand werden wir benutzen! (Tritt, indem er sich in den Mantel hüllt, gravitätisch vor.) Ich bin Marquis von Posa.



PHILIPP.

Ihr machtet  
 Euch verdient um mich. Warum  
 Entziehet Ihr Euch meinem Dank?

KÄSPERLE. O, ich bitte, es muß nicht gleich sein.

PHILIPP.

Ich bin nicht gewohnt  
 In meiner Diener Schuld zu stehen. –  
 Erbittet eine Gnade euch!

KÄSPERLE. Was halt Euer Gnaden glauben!

PHILIPP.

Viel Selbstgefühl und kühner Mut, führwahr!  
 Stolz will ich  
 Den Spanier. Ich mag es gerne leiden,  
 Wenn auch der Becher überschäumt.

KÄSPERLE. Das lieb' ich auch, besonders beim Nierensteiner.

Nur Nierensteiner und Imbiß, das is meine Leidenschaft.

PHILIPP. Wer brachte diesen Menschen in den Saal? Alba,  
 Lerma! Wache!

*(Man vernimmt Musik mit obligatem Posthorn, ein Wolkenwagen, in welchem ein kleiner chinesischer Postillon sitzt, läßt sich nieder.)*

### 8. Szene

*(POSTILLON; DIE VORIGEN.)*

POSTILLON. Philipp, deinem Sohne Carlos droht Gefahr.

PHILIPP. Gefahr? Und welche? Rede --!

POSTILLON. Er schmachtet in Liebesbanden der grausamen  
 Prinzessin Turandot. Drei Rätsel muß er lösen, dann erhält er  
 ihre Hand; löst er sie nicht, so wird der Kopf ihm abgeschla-  
 gen.

PHILIPP. Himmel!

POSTILLON. Zu seinen Gunsten sprach nun das Orakel uns'rer  
 Gottheit. So daß, wenn ein and'rer für Carlos die Rätsel löst,  
 es gelten sollte, als hätte Carlos sie selbst gelöst. Drum sende  
 eilig von deinen Gelehrten einen ihm zu Hilfe.

KÄSPERLE. Sie, da schicken Sie mich, in Rätselauflösen, da bin  
 ich einzig.

PHILIPP. Kann ich dir trau'n?

KÄSPERLE. Wenn ich oft in dem Burgzwinger bei den Mägden  
 saß in der Spinnstube und wir uns trauliche Märleins erzähl-  
 ten, da sein oft Rätsel auf'geben wor'n, und ich hab' s' alle  
 erraten.

POSTILLON. So setz' dich schnell in meinen Wagen ein!

KÄSPERLE. Da sein wir schon! *(Setzt sich in den Wolkenwagen  
 zum Postillon.)*

PHILIPP *(zu KÄSPERLE)*. Sei des größten Lohns gewärtig, führst  
 du den Sohn wohlbehalten ans Vaterherz zurück! *(Der Wol-  
 kenflug erhebt sich. PHILIPP geht zur Seite ab.)*

### VERWANDLUNG

*(Großer Saal im Palast zu Peking, der Hintergrund ist mit einem  
 Vorhang voll chinesischer Schriftzeichen geschlossen.)*

### 9. Szene

*(Es beginnt im Orchester ein chinesischer Einzugsmarsch. Die Leib-  
 wache eröffnet den Zug, dann kommt TARTAGLIA und TRUFFALDIN,  
 dann ALTOUM mit chinesischen Pagen und Lichterträgern. ALTOUM  
 besteigt den Sitz zur rechten Seite der Bühne. Darauf naht mit einem  
 Gefolge von Sklavinnen und von ZELIMA begleitet, TURANDOT,  
 verneigt sich, nach chinesischer Sitte, die Hand auf die Stirn legend,  
 und besteigt den Sitz zur linken Seite der Bühne. Darauf kommen  
 Mandarinen, welche sich alle vor ALTOUM mit der Stirne auf den  
 Boden werfen, schnell wieder aufstehen und sich auf ihre Plätze  
 verteilen. Hinter den Mandarinen kommen vier chinesische Dokto-  
 ren, welche nach demselben Zeremoniell einen erhöhten Platz ein-  
 nehmen und sich setzen, den Schluß des Zuges macht die Leibwache.)*

TURANDOT *(nach geendeter Musik)*.

Wer ist's, der sich aufs neu' vermessen schmeichelt,  
 In meiner Rätsel tiefen Sinn zu dringen,  
 Der, seines eignen Lebens Feind, die Zahl  
 Der Todesopfer zu vermehren kommt?

CARLOS (*vortretend und sich vor TURANDOT verweigend*). Ich bin es, Göttliche!

ALTOUM. Ewig schad' is um den Menschen. Geh, Töchterl, hör' auf zum Grausamsein, es schaut nix dabei heraus! Nimm ihn ohne Rätsel, es tut's auch!

ZELIMA (*zu TURANDOT*). Das ist die Herrscherin.

TURANDOT.

Noch keiner trat  
Im Diwan auf, der dieses Herz zu rühren  
Verstanden hätte. Dieser weis' die Kunst!

ALTOUM. Oder gib ihm wenigstens recht leichte Rätsel auf!

TURANDOT.

Was sagt Ihr, Vater? Meine Ehre – nein! Nimmermehr! (*zu CARLOS*.)

Prinz, noch ist's Zeit, gebt das verwegene Beginnen auf!  
Ich bin nicht grausam, frei nur will ich leben,  
Ich sehe durch ganz Asien das Weib,  
Erniedrigt und zum Sklavenjoch verdammt,  
Und rächen will ich mein beleidigtes Geschlecht.

CARLOS.

So hoher Sinn, so selt'ner Geistesadel,  
In dieser himmlischen Gestalt? Wer darf  
Den Jüngling schelten, der sein Leben  
Für solchen Kampfpriest freudig setzt?

ALTOUM. Er laßt nicht nach.

TURANDOT (*zu CARLOS*). Verwegener, wohlan! Macht Euch bereit!

ALTOUM. Nein, ich sag's, ich bin ein Mann wie ein Lamperl,  
wie ich zu einer grausamen Tochter 'kommen bin, das is das  
Rätselhafteste!

TARTAGLIA (*öffnet das rote Gesetzbuch, hält es an die Stirne, dann an die Brust und nähert sich damit ALTOUM*).

ALTOUM (*die Hand auf das Buch legend*).

O Blutgesetz, du meine Qual und Pein!  
Ich schwör's bei Fohis Haupt, du sollst vollzogen sein.

## 10. Szene

(KÄSPERLE; DIE VORIGEN.)

KÄSPERLE. Halt! Mit Erlaubnis, ich muß auch dabei sein.

ALLE. Was ist das?

KÄSPERLE (*zu CARLOS*). Mich schickt Ihr Papa; ich soll Ihnen raten helfen, wenn S' nicht weiter können.

CARLOS. Wär's möglich?

KÄSPERLE. Traun! Wo ist denn der Herr vom Haus? (*Zu ALTOUM*.) Freut mich unendlich, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich hab' gehört, daß Sie eine so rätselhafte Tochter haben.

ALTOUM. O mein bester Fremdling, mit dem Madl hab' ich a Gall, seitdem s' groß is.

KÄSPERLE. Hab'n ihr g'wiß als Kind alles angehn lass'n, das sein nachher die Folgen, da werden so Zwiderwurzen draus!

TURANDOT. Unerhörte Kühnheit!

KÄSPERLE. Aha, Sie sein's, na, also fahren S' vor mit einem Rätsel, aber stracks, wir hab'n nit lang Zeit.

TURANDOT. Zittre!

KÄSPERLE. Jetzt noch nicht, später vielleicht!

TURANDOT (*ihren Zorn unterdrückend*). Wohlan, das erste Rätsel zeige sich! (*Sie winkt. Der Vorhang im Hintergrund öffnet sich und man sieht auf einer ganz schwarz dekorierten Bühne folgende Gegenstände nebeneinander gereiht: Eine große Ahle, eine Kiste mit Tee, ein großes Schachbrett mit Figuren, daneben Wilhelm Tell, mit gespannter Armbrust nach dem Apfel auf dem Kopfe seines Knaben zielend.*)

KÄSPERLE. Also, das ist ein Rätsel?

CARLOS. Eine Ahle, wie der Schuhmacher sie gebraucht, eine Teekiste, ein Schachbrett und des Schweizers Tell berühmte Tat – unmöglich ist's, dies zu erraten!

KÄSPERLE. Hör'n S' auf, das is ja gar leicht, da darf man ja nur die Sachen nennen, wie s' nebeneinander stehn, Ahl, Tee, Schach, Tell. – Alte Schachtel.

DIE VIER DOKTOREN (*einen versiegelten Zettel erbrechend*). Optime! Optissime! Alte Schachtel! (*Einmaliger Tusch von Trompeten und Pauken. Der Vorhang schließt sich.*)

ALTOUM. Er hat's getroffen. Das is ein g'scheiter Rater!

KÄSPERLE. So was is mir nur gemaust!

TURANDOT.

Er sollte siegen, mir den Ruhm entreißen?

Nein, bei den Göttern!

(Zu KÄSPERLE.) Selbstzufriedener Tor!

Frohlocke nicht zu früh! Sieh hin und löse!

KÄSPERLE (*stolz*). Ich bitt' aber um was Schwereres, sonst is es ja gar nicht der Mühe wert.

TURANDOT (*winkt. Der Vorhang öffnet sich, und man sieht auf der schwarzen Bühne folgende Gegenstände nebeneinandergereiht: ein ungefähr vier Schuh hohes R, daneben ein eben so großes I, einen Stein, einen Siebner, daneben ein Tischchen, worauf eine Schüssel mit einer gebratenen Ente steht.*)

TARTAGLIA. Das ist zu schwer!

ALTOUM. Mach' mir keine Ängsten, Strohkopf, du erratest es freilich nicht!

CARLOS. Ein R, ein I!

KÄSPERLE. Bravo!

CARLOS. Ein Felsenstück, Sieben – die verhängnisvolle Zahl, und auf einer Schüssel eine Gans.

KÄSPERLE. Exaltierter Jüngling, Ihnen steckt nix im Kopf als eine Gans, das is ja nur ein Antl!

CARLOS. Gleichviel – kein Sterblicher löst dieses Rätsel auf!

KÄSPERLE. Wär' nicht bitter. Was tätet Ihr, Prinz, wenn nicht ich Euch baß zur Seite stünde. Man darf das Ganze wieder nur lesen.

TARTAGLIA. Lösen, nicht lesen!

KÄSPERLE. Nein, lesen, Sie chinesischer Orangutang, wenn man's lest, dann is es auch gelöst! (*Sich nach dem aufgestellten Rätsel wendend.*) Das is ein R, ein I, ein Stein, ein Siebner und ein Antl. R. I. Stein, Sim, Antl. – Er ist ein Simandl.

ALLE (*erstaunt*). Ah!

DIE VIER DOKTOREN (*einen versiegelten Zettel erbrechend*). Optime! Optissime! Er ist ein Simandl!

(*Zweimaliger Tusch von Trompeten und Pauken. Der Vorhang schließt sich.*)

ALTOUM. Abermals getroffen!

KÄSPERLE. Die Chinesen werden uns doch nicht z' g'scheit wer'n!

CARLOS. O unverhofftes Glück!

TARTAGLIA. Der letzte hat noch nicht geschoben!

ALTOUM. Töchterl, erspar' dir die Beschämung, heirat' ihn und schenk' ihm 's dritte Rätsel!

TURANDOT. Nimmermehr! Eh' soll die Welt zu grunde gehn!

ALTOUM. Ich sag' dir's derweil, der Fremdling ist ein G'fingelter!

TURANDOT. Drei Rätsel, so sagt das Gesetz, es habe seinen Lauf! (*Zu KÄSPERLE.*)

Doch eh' das dritte ich dir zeige, Fremdling,

Blick' her und bleibe deiner Sinne Meister!

(*Sie schlägt den Schleier zurück.*)

KÄSPERLE (*ruhig und gelassen*). Nu, und was is nacher?

CARLOS.

O Himmelsglanz, o Schönheit, die mich blendet,

Jetzt ist's vorbei, unfähig bin ich mehr zu raten.

KÄSPERLE. Sein S' stat, Sie haben ehemed auch nix 'troffen, sein S' froh, daß meine Raterei für Ihnen gilt! (*Zu TURANDOT.*) Sie sind eine nicht üble Person, aber von einem besonderen Eindruck könnt' ich nix sagen, da haben wir andere Maiden, die Steinburgische, die Schroffeneckische, die Adlerhorstische, o, wir haben kuriose Maiden in unseren Gauen, unser-einen bringt eine Chinesin noch lang nicht aus der Fassung.

TURANDOT.

Bebe vor meinem Grimm, wenn du – wohlan,

Am dritten Rätsel sollst du scheitern! (*Sie winkt. Der Vorhang im Hintergrund öffnet sich, und man sieht folgende Gegenstände auf der schwarzen Bühne nebeneinandergereiht: eine große Malerpalette, auf welcher verschiedene Farben sichtbar sind, eine vier Schuh hohe Karte, ein Aß vorstellend, dann ein Brautpaar, ungefähr wie Tamino und Pamina kostümiert, kniet an einem goldenen Opferaltar, auf welchem eine Flamme brennt, und reicht sich die Hände, eine ägyptische Sonnenpriesterin segnet ihren Bund.*)

ALTOUM. Das muß gar enorm schwer sein, drum hat sie's auf die Letzt' aufg'hoben, die Boshaftige!

CARLOS.

Wen überirdische Mächte nicht erleuchten,

Der dringt in dieses Rätseldunkel nimmer ein.

KÄSPERLE. Jetzt, das ist wahr –!

CARLOS. Wie, auch du versagst?

KÄSPERLE. Warum nicht gar, aber das is wahr, für einen Spanier is das eine Aufgab', die an die Unmöglichkeit grenzt. Für einen Wiener ist es eine Kinderei.

CARLOS. Was sagst du –? Nein, du überschätzt deine Kraft!  
Eine Palette, deren der Maler sich bedient – ein Karten-Aß –  
Zwei Liebende, die hier auf ewig sich verbinden,  
Unmöglich ist's, den tiefverborgenen Sinn zu finden!

KÄSPERLE. Das Ganze ist ungeheuer lokal, in dem besteht die Schwierigkeit, das sind Farben, das ist ein Aß, und die schließen eine Eh'! In Wien sagt Ihnen's jeder Fiaker. Farb'n – Aß – Eh' – farma, Sö!

DIE VIER DOKTOREN (*einen versiegelten Zettel erbrechend*). Optissississime! Farma, Sö!  
(*Dreimaliger Tusch mit Trompeten und Pauken. Der Vorhang schließt sich.*)

ALTOUM. Vernichtet ist das Blutgesetz –

TURANDOT. Ich bin besiegt, empfangе, Carlos, meine Hand!

CARLOS. O Himmelsglück!

ALTOUM (KÄSPERLE *umarmend*). Einziger Fremdling! Sie haben mir von meiner ledigen Tochter geholfen! (*Zu CARLOS und TURANDOT.*) Meinen Segen!

KÄSPERLE. Für die Retourfahrt nach Europa is schon gesorgt, wir fahren mit der neusten Gelegenheit, die wir erst 'kriegt haben, durch die Luft!

(*Im Orchester beginnt eine fröhliche Musik mit Posthorn. Der Vorhang im Hintergrund öffnet sich, man sieht eine freie Gegend, in der Mitte gegen den Hintergrund steht ein Luftdampfwagen.*  
TURANDOT, CARLOS und KÄSPERLE steigen ein, der Dampfwagen erhebt sich.)

(*Der Vorhang fällt.*)

Ende